

Flugzeug-Enthusiasten waren nicht larmscheu Düsendonner zum Gästetag der Royal Air Force

Kunst- und Verbandsflüge zeigten schneidige Piloten am „Knüppel“ / Verteidigungsaufgaben

Gütersloh. Obwohl die Royal Air Force den Flughafen Gütersloh zu ihren Vorführungen nur geladenen Gästen – britischen und deutschen – öffnete und keinerlei Werbung unternommen hatte, sahen Tausende dem immer wieder erregenden Schauspiel eines Flugtages zu – die Karteninhaber vom Rollfeldrande aus, unzählige Zaungäste von draußen. In einem zweistündigen Nonstop-Programm zeigten Soldaten der britischen Luftstreitkräfte und eines Heeresfliegerverbandes, welche Aufgaben sie erfüllen und wie sie es tun; der Gästetag hatte somit auch den Zweck, Verständnis für die mitunter unvermeidliche Lärmbelästigung zu wecken.

„Lärmscheu“ waren die Zuschauer offenbar nicht, die nach den Vorführungen der „Lightning“-Abfangjäger die Hälse reckten, die donnernden Pfeife der 19. und der 92. Staffel bei rasanten Vorbei- und Überflügen mit Kameras und Feldstechern verfolgten und ihren Kindern die Ohren zuhielten, wenn die Maschinen mit gedundetem Nachbrenner senkrecht emporschossen und nach einer „Schraube“ über der geschlossenen Volkendecke verschwanden. Der Laie kann nur annähernd, welche ungeheuren Flieh- und Schwerkraften in diesen Manövern und Material widerspiegeln müssen. Gegenüber einer zweistrahligen „Lightning“, wie sie Flight Lieutenant Jack Mawhinney von der 19. Staffel im Einzelkunstflug gekonnt vortürnte, ist die schnittige SIAI Marchetti fast beinahe stumm. Sie ist als vielseitiges einmotoriges Leichtflugzeug in Italien konstruiert worden und mit einem „alten Hasen“ wie Flight Lieutenant Terry Kingsley von der 92. Staffel am Knüppel voll kunstflugtauglich. Terry Kingsley und dieser Flugzeugtyp machten von sich reden, als beide anlässlich des Luftrennens nach Sidney der auf Celebes notgelandeten britischen Fliegerin Sheila Scott zu Hilfe kamen. Für manchen Zuschauer neu war sicherlich der

Senkrechtstarter „Hawker Harrier“, dessen Schwebeflug- und Manövrierfähigkeit auch nach den Seiten und nach rückwärts noch mehr verblüfften, nachdem zuvor Geschwindigkeit und Steigvermögen gezeigt worden waren.

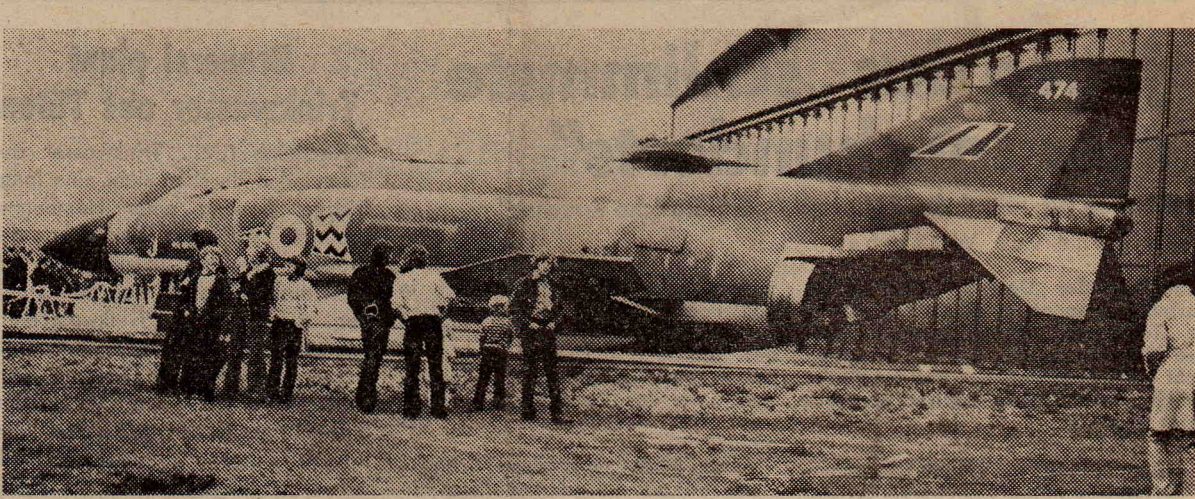
Mit dumpfem Dröhnen und charakteristischem „Puttputtputt“ der Rotorblätter kündigten sich Wessex-Hubschrauber an; einen führte der Ausbildungs-offizier der 18. Staffel, Flight Lieutenant Jim Cheetham, in erstaunlichen Kunstflugmanövern vor, andere setzten Soldaten und Gerät der 26. Staffel ab und ließen vor den Gästen ein Luftlandemanöver mit motorisiertem Stoßtrupputernehmen und Sprengung abrollen, das in einer mächtigen gelben Pulverdampf-wolke endete. Aus über 2000 Metern Höhe setzten zwei „Wessex“ sodann Mitglieder der Fallschirmspringervereinigung der Rheinarmee ab. Die Springer, die farbige Rauchpatronen an ihren Schuhen trugen, um die Bahn zu bezeichnen, die sie während 30 Sekunden in freiem Fall durchmaßen, landeten am Rund- bzw. Rechteckschirmen im Zielgebiet; einer kam offenbar zu schnell an nicht voll entfalteten Schirm herunter.

Das „Sioux“-Hubschrauberquartett „Red Rissoles“ unter Major Ross Mallock verkörperte in seiner Wendigkeit die „Leichte Kavallerie“ der Luft, und Warrant Officer First Class Alan Sommerville, Cheffluglehrer beim britischen Segelfliegerklub „Eagle“ Detmold und Segelflugmeister der in Deutschland stationierten Streitkräfte, führte, nachdem er im Flugzeugschlepp bis an den Platz gebracht worden war, exzellenten Kunstflug auf einer „Slingsby Swallow“ vor. Der beabsichtigte Heißluftballonstart mußte wegen ungünstiger Witterung ausfallen, dafür kam gegen Ende des Flugtages ein Freiballon in Sicht und landete in der Emsniederung außerhalb des Flughafen-geländes.

Eine Typen- und Geräteschau vervollständigte das Programm des Gästetages, der mit einem Pfadfinderlager und -treffen verbunden war. Der Flughafenkommandant, Group Captain Miller, ließ es sich nicht nehmen, Schluß- und Dankesworte in Deutsch an die deutschen Gäste zu richten und dabei auf den vorerwähnten Zweck des Tages hin-

zuweisen, zu dessen Gelingen auch die Vorträge der Kapelle der Royal Inniskilling Dragoon Guards unter Leitung von Warrant Officer P. Parsons beitrugen.





Mc. Donnell „Phantom“ der 17. Staffel der Royal Air Force, stationiert in Brüggen. Maschinen dieses nordamerikanischen Typs sind für die deutsche Bundeswehr vorgesehen.

